

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 40.

Donnerstag den 16. Februar 1893.

XI. Jahrg.

Politische Tageschau.

Der geplante „Bund der Landwirthe“, der eine immer greifbarere Gestalt anzunehmen beginnt, wird erklärlicherweise von der freisinnigen und freihändlerischen Presse schon vor seinem Inslebentreten arg befehdet. Die Hohnrufe und Denunziationen, mit denen von jener Seite anfangs der agrarischen Bewegung entgegengetreten wurde, sind verstummt und salbungsvolle Vorstellungen füllen die freisinnigen Blätter. Wohin würde es denn führen, jammert das „Berliner Tageblatt“, wenn statt es „Volks“-„Interessenvertreter“ in den Reichstag einzögen! Das wäre ja direkt verfassungswidrig! Das Mofse'sche Organ vergißt nur ganz und gar, daß seine, die freisinnige Partei, heute noch nichts anderes ist, wie eine Vertretung der Handelsinteressen, die selbst gegen die Wahrung ihrer Existenzbedingungen berufener landwirtschaftlichen Sachverständigen (wir bitten nur einen Blick in die Petitionsverzeichnisse und in die Stenogramme der Parlamentsverhandlungen zu thun) die... Handelskammern aufmarschieren läßt. Der Zusammenschluß der Landwirthe ist eine Nothwehr gegen die Vergewaltigungen der die Interessen des Großhandels vertretenden Freihändler. Wir versprechen uns um so größeren Erfolg von dieser Vereinigung, je mehr die Freihandelspresse dagegen eifert. Freilich können wir uns trotzdem nicht verhehlen, daß eine von dem konservativen Boden losgelöste Landwirthschaftspartei wohl kaum Aussicht auf dauernden Erfolg haben dürfte. Nicht Sonderung, sondern Zusammenschluß der im wahrsten Sinne des Wortes staatszerhaltenden Elemente der Bevölkerung thut uns noth.

211 Rabbiner und 5 Prediger jüdischer Gemeinden Deutschlands erlassen eine Erklärung über das Christenthum und die Sittenlehre des Judenthums, der wir folgen des entnehmen: „Außer der heiligen Schrift, welche die „schriftliche Lehre“ heißt, besitzt das Judenthum noch eine Religionsquelle, den Talmud, der, weil er ursprünglich nicht niedergeschrieben wurde, die „mündliche Lehre“ genannt wird. Der Talmud baut seinen Lehrinhalt auf Grund des biblischen Wortes auf und giebt allem Raum, was den menschlichen Geist und das menschliche Gemüth beschäftigt, neben dem Religionsgelehrte und der Ethik daher auch Fragen der Weltweisheit, der Naturkunde, der Medizin, der Geschichte u. s. w. Er zeichnet die von mehr als 2000 Gelehrten während vieler Jahrhunderte ausgesprochenen, einander oft widersprechenden Meinungen nebeneinander auf. Seine Aussprüche sind also vielfach nur die Meinungen Einzelner ohne jede bindende Kraft. Die Sittenlehre des Talmuds beruht auf der Bibel und stellt mit dieser das Gebot der allgemeinsten, auf alle Menschen sich erstreckenden Nächstenliebe auf. Im Talmud wird ferner der Grundsatz aufgestellt: Das Staatsgesetz hat im staatsbürgerlichen Leben verbindliche Kraft, fordert also Gehorsam gegen die Gesetze des Staates. Die Sittenlehre des Judenthums erkennt keine Anschauung an, die dem Nichtjuden gegenüber etwas erlaubt, was dem Juden gegenüber verboten ist. Die Sittenlehre des Judenthums, die in den Schulen gelehrt und von den Ranzeln verkündet wird, gebietet: In jedem Menschen das Ebenbild Gottes zu achten, in Handel und Wandel strengste Wahrhaftigkeit gegen jedermann zu betheiligen, jedes Gelübde und Versprechen, welches irgend einem Menschen, sei er Jude oder Nichtjude, geleistet

wurde, als unauflöslich und unverbrüchlich treu zu erfüllen, Nächstenliebe gegen jedermann ohne Unterschied der Abstammung und des Glaubens zu üben, die Gesetze des Vaterlandes in treuer Hingebung zu befolgen, das Wohl des Vaterlandes mit allen Kräften zu fördern und an der geistigen und sittlichen Vervollkommnung der Menschheit mitzuwirken.“ — Es ist dies die Erklärung, welche am Montag der Abgeordnete Ricker im Landtage ankündigte. — Die Lehre ist schön, nun heißt's danach handeln!

Bei einem am Sonntag in Paris stattgehabten Bankett der dortigen englischen Handelskammer hielt der englische Botschafter Lord Dufferin eine Rede, in welcher er entschieden gegen die Beschuldigungen protestirte, welche gegen ihn erhoben seien. Die Nachricht von den 3 Millionen, welche er angeblich aus England mitgebracht habe, um die französische Presse zu erkaufen, damit sie das französisch-russische Bündniß bekämpfe, sei reine Erfindung.

Die Agitation für eine Begnadigung des gleich seinem Sohne zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilten Ferdinand de Lesseps nimmt in Frankreich immer größere Dimensionen an; namentlich in der Presse, die, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, in dieser Hinsicht vollkommen einmüthig ist, wird Herr Carnot bestürmt, von dem „königlichen Rechte der Gnade“ dem 88jährigen, schwachmüthig gewordenen Greise gegenüber Gebrauch zu machen. Selbst Rochefort erklärt in seinem „Intransigant“, daß es zum Himmel schreien würde, wenn man den genialen Erbauer des Suezkanals, der gewissermaßen die Personifizierung sowohl der großen Tüchtigkeit wie der unerschütterlichen Schwächen des französischen Volkscharakters sei, in das Gefängniß abführen wolle.

Im englischen Unterhause brachte am Montag Abend Gladstone mit zweifelhäufiger Rede die Homerule-Bill ein. Irland soll eine eigene gesetzgebende Körperschaft mit dem Sitze in Dublin erhalten. Die Oberherrschaft des Reichsparlaments soll dadurch aber nicht beeinträchtigt werden. Man könnte hierbei an das Verhältniß des deutschen Reichstags und den Einzellandtagen denken. Es besteht aber der Unterschied, daß die irischen Abgeordneten in dem Reichsparlament über Anträge und Vorlagen, die nur Großbritannien betreffen, nicht stimmen dürfen. Die gesetzgebende Körperschaft Irlands soll bestehen aus gesetzgebenden Rath und gesetzgebender Versammlung. Letztere wird auf 6 Jahre von den jetzigen Wählern gewählt. Auf den gleichen Zeitraum wird der Bischof ernannt, dem volle Exekutivgewalt übertragen wird und dem eine Art Ministerium zur Seite stehen soll. Die Polizeigewalt soll allmählich an die lokalen Behörden Irlands übergehen. Als Beitrag Irlands zu den Reichsausgaben sollen die irischen Zolleinnahmen dienen.

Die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Ferdinand mit der Prinzessin Marie Luise von Parma hat in Sofia große Befriedigung erregt, die amtliche Bekanntmachung der Verlobung gilt als unmittelbar bevorstehend. — Eine Proklamation des Ministerpräsidenten Stambulow macht die Depeche des Prinzen Ferdinand aus Florenz vom 12. ds. bekannt, in welcher dieser seine Verlobung mit der Prinzessin Marie Luise von Parma mittheilt. Die Proklamation schließt: „Ich bin glücklich, dem bulgarischen Volke die freudige

Nachricht mittheilen zu können und halte mich überzeugt, daß dieselbe jeden Bulgaren mit aufrichtiger Freude erfüllen, und daß die bedeutsame Thatsache die Freiheit und Zukunft Bulgariens sichern und kräftigen wird.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung vom 14. Februar 1893.

Das Haus verhandelt zunächst über die Interpellation Senffardt-Magdeburg (natlib.), ob die Regierung geneigt sei, energische Maßregeln behufs Verhütung weiterer Verunreinigung des Elbwassers bei Magdeburg zu ergreifen. Der Interpellant weist in der Begründung auf die bekannte ekelerregende Beschaffenheit des Elbwassers in jener Gegend hin, durch die sich die gesundheitlichen Verhältnisse in und um Magdeburg verschlechtert hätten, namentlich auch die Kindersterblichkeit zugenommen habe.

Minister v. Berlepsch erkennt die Kalamität an, erklärt jedoch, daß die bestehenden Gesetze der Regierung nicht die Mittel für Abhilfe in die Hand geben und daß die nöthigen Maßnahmen die Interessen anderer schädigen und zum Beispiel den Mansfelder Bergbau ruinieren würden. Die Kalamität würde nach Ansicht des Staatsministeriums am besten beseitigt, wenn die Stadt Magdeburg ihren Wasserbedarf anderweit deckte.

Nach Schluß der Diskussion, die sich an diese Antwort des Ministers knüpft, legt das Haus die zweite Etatberatung bei dem Kultusetat mit dem Kapital „Ministergehalt“ fort.

Abg. Dr. Porst (Centrum) beschwert sich darüber, daß trotz der Beendigung des Kulturkampfes die Vorbildung der katholischen Geistlichen und die kirchliche Vermögensverwaltung sowie die Behandlung der katholischen Ordensniederlassungen noch immer der diskretionären Gewalt der Staatsbehörden unterständen. Die katholische Abtheilung im Kultusministerium sei beseitigt, und so würden katholische Angelegenheiten von Evangelischen verwaltet, die für sie kein Verständnis hätten. Redner be dauert den Fall des jüdischen Volkschulgesetzes und erklärt zum Schluß, der Wunsch des Centrum sei es, auf den Zustand vor dem Jahre 1870 zurückzukommen.

Minister Dr. Boffe erwidert, der Kulturkampf sei beigelegt (Ausein) und es sei Frieden geschlossen. (Ausein, nur angebahnt). Die Absicht der Regierung gehe nicht dahin zu hehen, sondern zu versöhnen. Wenn ein evangelischer Minister die Verwaltungsgeschäfte in katholischen Angelegenheiten besorge, so habe doch auch ein evangelischer Gewissen Verständnis für Rechte und Pflichten katholischer Mitbürger. Eine Wiedereinführung der katholischen Abtheilung sei deshalb nicht nöthig. An eine Kränkung der Katholiken habe kein evangelischer Mann und auch die Regierung nicht gedacht. Wollten die Katholiken aber aggressiv gegen die Regierung vorgehen, so würden sie, dessen sei er sicher, alle Sympathien in der Bevölkerung verlieren. (Beifall).

Abg. Frhr. v. Heeremann (Centrum) erkennt an, daß die Verhältnisse sich seit dem Kulturkampfe gebessert haben, erklärt aber, über katholische Angelegenheiten müsse von Katholiken entschieden werden. Das Verhalten der Regierung erwecke den Anschein, als ob die Katholiken schlechter behandelt würden, als die Evangelischen.

Abg. Dabach (Centrum) verteidigt den Dr. Eckert gegen den Abg. Ricker, der am Montag dessen Sachkunde in talmudischen Dingen bezweifelt hatte. Der Schuldanbruch sei nach Eckerts Ermittlungen der Kataklysmus der Juden und erlaube ihnen die bedenklichsten Dinge gegen Christen.

Nächste Sitzung: Mittwoch. Tagesordnung: Petition des landwirthschaftlichen Centralvereins zu Halle.

Deutscher Reichstag.

43. Sitzung vom 14. Februar 1893.

Die Berathung des Etats des Innern wird fortgesetzt. Abg. Frhr. v. Mantuffel (deutschkons.) weist darauf hin, daß die wiederholt von Seiten der Regierung gemachten Zugaben wegen Revision des Unterstützungswohnungs-Gesetzes bisherjenerfüllt geblieben seien. Die Entvölkerung des platten Landes infolge städtischer Auswanderung und der Auswanderung habe von 1885/90 circa 900 000 Köpfe betragen. Dagegen müßten Maßregeln ergriffen werden. Eine Aenderung des Unter-

„Herr von Marwingen,“ sagte ich mit gepreßter Stimme, „ich weiß alles, seit zwei Stunden, da hat Papa es mir gesagt, wie soll ich's Ihnen vergelten?“

Nun leuchteten seine Augen, ich konnte es im Halblicht sehen.

„Ich habe ein unbezwingliches Verlangen, Eugenie, Sie nur noch einmal nach diesen Walzerklängen im Arm halten zu können, die andern dürfen es dort drüben im Saal unter der gemalten Decke, gönnen Sie es mir hier unter Gottes Himmel, darf ich's, Eugenie, nur für einen Augenblick, einen einzigen Augenblick?“

„Warum nicht für immer?“ fragte ich zurück und legte meine Hand auf seine Schulter.

Ich wußte, es war ungewöhnlich, unweiblich, daß ich so sprach, aber ich konnte nicht anders, ich mußte es sagen.

„Eugenie,“ rief er zitternd, „ist das Mitleid?“

„Nein,“ antwortete ich fest, „es ist Liebe, glaube es mir doch, Fritz, innige, treue Liebe.“

Ah, Tante Ezzellenz, wie gut das war, daß Du diese Szene nicht miterlebt hast, diese kleine Szene, in der Dein Bögling sich so vergessen konnte, um sich sein Glück zu sichern.

Und das Glück war uns nahe in jener seligen Stunde, wir hielten es fest, fest für lange. Wenn auch noch manche schwere Stunde zu überstehen war, so ward doch endlich aus Eugenie Scherbenau eine unbeschreiblich glückliche Frau von Marwingen.

Unser Gut Ternow liegt dicht neben Bernode. Als Papa unsern Erstgeborenen aus der Taufe hob, gaben wir ein schönes Fest. Am Abend wurde getanzt. Der Lagunenwalzer fehlte nicht auf dem Programm.

Mein Gatte nahm mich fest in den Arm, wiegte sich leise mit mir nach dem Takte der Musik hin und her, und flüsterte mir dabei innige Worte ins Ohr. Tante Ezzellenz schüttelte zwar den Kopf, aber es rührte mich nicht, tanzte es sich doch so herrlich mit meinem Fritz, mit meinem alten, geliebten Walzer-

Mein Walzertänzer.

Erzählung von B. Herwi.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Ich sah ihn wie entsezt an.
„Ja, das war ich ihm schuldig und nun dulde ich nicht, daß ihm Unrecht geschieht, denn daß Du's nur weißt, Eugenie, so lange hab' ich's Dir verheimlicht und immer Angst gehabt, daß Du's erfahren könntest, aber nun sollst Du die Wahrheit hören: Deinetwegen war das dumme Duell, und nur weil der fatale, kleine Fährriß... Du weißt doch, der Reiche, damals auf dem Ball so unhöflich von Dir und Deinem Zweitritt-Tanz gesprochen hat. Marwingen verbot es ihm ernstlich, der Junge war aber keck, hatte wohl etwas im Kopf, gerade vorher hatte er die Lieutenantsepauletten bekommen, — da kam es zur Forderung... Beide wollten nicht recht zielen, Reiche schoß in die Luft, Marwingen in den Sand, die Kugel prallte aber von einem Stein ab und ging ihm in's Bein, zerriß Sehnen und so hat er schwer daran zu tragen, an Krankheit, an Strafe, an Abschied, an allem.“

Das war doch nicht mehr ich, nicht mehr Eugenie Scherbenau, die da langsam, ohne Thränen, ohne Händeringen unter den alten, dickbelaubten Bäumen dahinschritt, im weißen Tuchkleid mit Rosen geschmückt, im Begriff zum Ball zu gehen, das mußte eine andere sein, eine ohne Herz, ohne Gefühl, ohne Scham, ohne Energie.

Und wie die Stimme einer Fremden klangen auch jetzt die Worte: „Was hat Reiche denn eigentlich so beleidigendes gesagt? Erzähl es mir nur ungenirt, Papa, Du siehst ja, ich bin ganz ruhig.“

„Weiß ich's denn noch genau?“ log der geliebte Vater, „so etwas von Bernoder Bauernmädchen war's, das den plumpen Zweitritt tanzte, den Ruhmagdstanz... der Junge war gewiß nur ärgerlich, daß Du ihn hast abfallen lassen und in Deiner

kindlichen Ehrlichkeit den hübschen Marwingen vorgezogen, na, laß Dir darüber keine grauen Haare wachsen.“

Nein, trotz aller Selbstverwunderung packte es mich nicht. Wie ein Alp sogar fiel es mir vom Herzen, ich athmete tief auf und blickte dankerfüllt zum Sternenhimmel empor.

Mein Stern war nicht gesunken, nicht erblichen, ich konnte wieder zu ihm aufsehen, zu ihm die Hände falten, „o du theurer, lieber Mann, meinetwegen also hast du dich geopfert. Wie soll ich's dir danken!“

Wie ein Traum ist mir dann der Eintritt in den tageshell erleuchteten Saal, wie ein Traum, daß ich mit Hauptmann Werder die Quadrille tanzte, daß sich viele Herren mir vorstellen ließen, daß der liebe Papa treulich aushielt, bis der alte Feind, der Walzer kam, der mich hinausjagte aus der heißen Atmosphäre in die kühle, belebende Abendluft, bis ich unbedacht und allein draußen umherwandeln durfte in halblautem Selbstgespräch, mit Selbstvorwürfen und dem Ausmalen von Möglichkeiten, wie noch alles kommen könnte. Die Hände ineinander gelegt, sinnend und träumend sah ich dann an meinem Lieblingsplätzchen, mochte Papa mich suchen, mochten die Tänzer nach mir fragen, ein Gefühl der Rücksichtslosigkeit, des Egoismus war über mich gekommen, ich war zufrieden, daß ich jetzt nach der Stelle schauen konnte, wo er vorher gestanden.

Und nun, war es ein Spiel meiner Einbildungskraft, war es Wahrheit, löste sich nicht eine hohe Männergestalt von den dunklen Baumstämmen ab, tappte sie sich nicht vorwärts zu mir, hörte ich nicht plötzlich die geliebte Stimme, die leise, fast sehnsüchtig fragte:

„Darf ein armer Invalide es wagen, um den Walzer zu bitten?“ Sprachlos, weinend sah ich zu ihm auf.

Still war's in der Natur, die Vögel schliefen, nur die Töne des alten, lieben, bekannten Tanzes drangen von ferne herüber, das Jauchzen der Geigen, das Brummen des Basses. Wie von einer höheren Macht getrieben erhob ich mich.

Stützungswohnungs-Gesetzes allein werde freilich nicht helfen, nötig sei ferner eine Lenkung des Freizügigkeitsgesetzes, die Aufhebung des Identitätsnachweises, die Lösung der Wohnungsfrage. Das Verhalten der Regierung lasse die Frage berechtigt erscheinen, ob sie der Landwirtschaft den Grad von Wärme entgegenbringe, wie sie immer betone. Die Interessen von Groß- und Kleingrundbesitz seien dieselben, es werde nicht gelingen, beide zu trennen. (Bravo! rechts). Zu den russischen Handelsverträgen zu nehmen, habe das Abgeordnetenhaus ein Recht. Von seinen Freunden werde wohl niemand für den Handelsvertrag stimmen. (Bravo! rechts).

Staatssekretär Frhr. v. Marschall bedauert einen Artikel in der heutigen „Kreuzzeitung“, der darauf hindeute, daß gewisse deutschfeindliche Artikel in russischen Blättern von der russischen Botschaft inspiriert seien. Das verstoße gegen die internationale Höflichkeit. Die Verhandlungen mit Rußland anlangend, so sei noch nicht abzusehen, inwieweit dieselben zu einem positiven Resultate führen werden. Von russischer Seite werde nur die Gewährung unseres Konventionaltarifs gefordert, während wir eine Herabsetzung des russischen Zolltarifs und Verkehrsvereinfachungen verlangen. Bei einem Entgegenkommen Rußlands werde ihm der Konventionaltarif gewährt werden. (Bravo! links). Ob eine Verständigung zu Stande komme, wisse er nicht.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß im vorigen Jahre eine Novelle zum Unterstützungswohnungs-Gesetz an den Bundesrat gelangt sei, über die sich am nächsten Donnerstag die zuständigen Ausschüsse schlüssig zu machen haben. Komme eine Einigung über die schwierige Materie zu Stande, dann werde die Vorlage noch in dieser Session dem Reichstage zugehen.

Abg. Ricker (frei.) behauptet, den ländlichen Arbeitermangel habe die Rechte durch die Unterstützung der Polenpolitik Bismarcks selbst verschuldet. Die Abänderung des Unterstützungswohnungs-Gesetzes werde wenig nützen; von der Abänderung des Freizügigkeitsgesetzes aber solle man die Hand lassen.

Abg. Graf Kanitz (deutschkons.) erklärt, daß seine Freunde die Bismarcksche Polenpolitik heute noch billigen. Der Nothstand in den Städten stehe mit der Entvölkerung des platten Landes in ursächlichem Zusammenhang. Nur eine radikale Abänderung der Gesetzgebung könne helfen. Handel und Industrie seien die Vieblinge der Landwirtschaft aber das Stiefkind des Staates. Für den ganz überflüssigen Dortmund-Emskanal würden viele Millionen aufgewendet, während für die Landwirtschaft nichts geschehe. Nebenerwähnt sich dann gegen die Handelsverträge, deren für die Industrie erhoffte Wirkung durch die Kartelle der österreichischen Eisenbahnverwaltung vereitelt würden.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall verteidigt die Handelsverträge. Jedes Schutzsystem finde in dem Exportinteresse seine natürliche Grenze. Ein Land mit drei Milliarden Einfuhr müsse exportieren. Es sei von vornherein gewiß gewesen, daß von 1892 ab alle unsere Exportstaaten uns stark erhöhte Einfuhrzölle auferlegen würden. Damit habe man rechnen müssen. Bei einem Zollkriege wären wir gewiß schlechter daran, als mit den Handelsverträgen. Ohne die Handelsverträge würde endlich die entstehende internationale Verstimmlung noch weit intensiver sein.

Abg. Dr. Barth (frei.) meint, ein Handelsvertrag mit Rußland bewahre uns von einem verhängnisvollen Zollkriege.

Abg. Frhr. v. Fellen (Centrum) führt aus, die schlechte Lage der Landwirtschaft hänge mit den Handelsverträgen zusammen; bei genügendem Schutz könne die deutsche Landwirtschaft den inländischen Brotpreis selbst decken.

Abg. Graf Behr (freikons.) befürwortet eine Abänderung des Unterstützungswohnungs-Gesetzes, hält aber den Ansturm gegen den russischen Handelsvertrag für unangebracht. Man sollte mit Rußland möglichst im Einvernehmen bleiben.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (deutschkons.) führt aus, bei etwaiger Auflösung des Reichstags und Neuwahlen werde sich der agrarische Gedanke mit elementarer Gewalt Bahn brechen. Die Lohnverhältnisse der ländlichen Arbeiter brauchten keinen Vergleich mit denen der industriellen Arbeiter zu scheuen. Mit der Handelsvertragspolitik führe man die Landwirtschaft dem Ruin entgegen. Auf die Aeußerungen des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall gegen die „Kreuzzeitung“ werde diese selbst antworten.

Weiterberathung: Mittwoch.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Februar 1893.

— Wie der „Gann. Courier“ aus Wilhelmshafen berichtet, erwartet man dort, daß der Kaiser bei seiner Anwesenheit nächst die Garnison alarmiren lassen wird. Wahrscheinlich begleiten die alarmirten Schiffe den Kaiser auf der Fahrt nach Helgoland.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich ist von Kiel am Dienstag Nachmittag in Berlin eingetroffen.

— Wie „D. B. G.“ aus Brüssel meldet, wird die Kaiserin Friedrich in den ersten Tagen des April dort erwartet; sie wird offiziell empfangen werden.

— Der König von Sachsen unterhielt sich am Sonnabend auf dem Subskriptions-Ball in Dresden mit dem konservativen Abgeordneten Dr. Mehnert über die Sozialisten-Debatte im Reichstage und sprach sich dabei dahin aus, daß ihm in der ganzen Diskussion die Rede des Abgeordneten Stöcker am besten gefallen habe.

— Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Schuwalow, verläßt anfangs März auf einige Zeit Berlin, um sich nach Petersburg zu begeben, wo er, wie regelmäßig, zum Geburtstag des Zaren (10. März) anwesend sein will.

— Dem Bundesrat ist der Entwurf eines Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen vorgelegt worden, der von dem „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wird.

— In der Militärkommission erklärt zu dem Antrag Bennigsen, wonach der zweijährige Dienst bei den Fußtruppen so lange bleibt, als die neue Friedenspräsenzstärke nicht herabgesetzt wird, der Reichskanzler: Wie die verbündeten Regierungen sich zu dem Antrage stellen, ist erst durch das Ergebnis von Beratungen festzustellen, wenn die angenommenen Anträge vorliegen. General Goller erklärte im Laufe der Debatte, auch die Trainsoldaten, Dekonomiehandwerker und Lazarethgehilfen sollen zwei Jahre dienen.

— Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Kairo gemeldet: Dr. Karl Peters, welcher sich auf der Rückreise nach Europa einige Zeit hier aufhielt, wurde heute auf einem Spazierritt von einem vor ihm gehenden Pferde durch Ausschlagen am Schienbein so erheblich verletzt, daß er voraussichtlich gezwungen sein wird, um zwei bis drei Monate seinen hiesigen Aufenthalt zu verlängern. Das Schienbein soll gebrochen sein.

— Aus Nordamerika ist an den Abgeordneten Dr. Böckel eine Einladung zu einer Anzahl von Vorträgen ergangen. Da von den Deutschen in den vereinigten Staaten eine namhafte Unterstützung der antisemitischen Partei in Aussicht steht, ist es wahrscheinlich, daß Dr. Böckel im Herbst die vereinigten Staaten von Amerika besuchen und dort etwa 12 Vorträge halten wird.

— In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die nationalliberale Fraktion des Hauses der Abgeordneten in ihrer Sitzung am Sonnabend den Wunsch ausgesprochen hat, daß aus ihrer Mitte bei den Beratungen der Steuerreformvorlagen im Plenum ein Antrag auf Einführung der Erbschaftsteuer statt der vorgeschlagenen Vermögenssteuer eingebracht werde.

— Die Budgetkommission des Reichstags erledigte am Montag den Militäretat.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses faßte bei dem Etat der Lotterieverwaltung die Resolution: dem Land-

tage solle im nächsten Jahre die Fortführung der 1880—85 aufgenommenen Statistik über die Privatlotterien bis 1893 vorgelegt und in geeigneter Weise darauf hingewirkt werden, daß beim Betriebe der Privat-Lotterielose die obwaltenden Mißstände abgestellt werden.

— Am Montag Abend versammelten sich etwa 200 Vertrauensmänner der konservativen Partei aus allen Bürgervereinen Berlins zur Begründung eines Wahlvereins der Deutsch-konservativen Berlins. Bisher bestanden nur konservative Wahlvereine in einzelnen Wahlkreisen und außerdem eine konservative Gesamtvertretung. Nach langer und lebhafter Debatte wurde die Begründung eines Wahlvereins der Konservativen Berlins für notwendig erklärt und der Vorstand der Versammlung mit den erforderlichen Schritten beauftragt. Die Versammlung erklärte durch eine Resolution, daß sie sich auf den Boden des am 8. Dezember 1892 beschlossenen Parteiprogrammes stelle und nahm ferner zur Militärvorlage durch folgende Resolution Stellung: 1) An den deutschen Reichstag die Bitte zu richten, der ihm von den verbündeten Regierungen behufs voller Ausnutzung der deutschen Wehrkraft unterbreiteten Militärvorlage in allen wesentlichen Punkten die Zustimmung zu erteilen. 2) Die Berliner Bürgervereine zur Unterstützung dieser Petition aufzufordern. — Hosprediger Stöcker erstattete unter lebhaftem Beifall Bericht über den konservativen Parteitag.

— Eine bemerkenswerthe politische Versammlung — so läßt sich die liberale „Saale-Ztg.“ unterm 1. d. Mts. aus Jena schreiben — fand am gestrigen Abend im „Kaffeehaus“ statt. Die nationalliberale Partei hatte zu einem Diskurs-Abend über die Antisemitismus-Frage eingeladen. Professor Delbrück hielt vor einer großen Zuhörerschaft den einleitenden Vortrag. In ruhiger und klarer Weise erörterte er die Gründe der antisemitischen Bewegung und die Ziele, welche sie verfolgte. Professor Delbrück erkannte an, daß Schäden vorhanden seien (in Presse, Börsenspiel, Bücher), bei denen die israelitische Bevölkerung in einem hohen Prozentsatz, also ganz vorzugsweise betheiligte sei u. s. w. Eine lange Debatte knüpfte sich an diesen sehr ruhigen und objektiv abwägenden Vortrag. Es zeigte sich in der Debatte vor allem, daß auch in der nationalliberalen Partei in Jena eine starke antisemitische Strömung Platz gegriffen hat. Gewiß bei zwei Dritteln der Versammlung war sie vertreten. — In Thorn wollen bekanntlich die Nationalliberalen gegen die Antisemiten und Agrarier Front machen.

— Die Abgeordneten-Erkwahl für Meschede-Dolpe ist auf den 15. März, die Wahlmänner-Wahl auf den 6. März festgesetzt.

— Im Reichstagswahlkreis Arnsberg-Meschede-Dolpe, in welchem die Centrumspartei eine sichere Mehrheit hat, sind bereits fünf Centrumskandidaten aufgestellt, außer Ober-Kentmeister Böse, dem offiziellen Kandidaten der Partei, und dem Redakteur Fusanget, noch Oberlandesgerichtsrath Zeppensfeld, Fabrikant Schütte und Freier von Fürstenberg.

— Der deutsche Verband kaufmännischer Vereine hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in welcher er bittet, die Regelung der Kündigungsfristen für Handlungsgehilfen nach folgenden Grundsätzen vorzunehmen: 1) Die Kündigungsfristen müssen in jedem Falle für beide Theile gleich sein. 2) Die Vereinbarung einer kürzeren Kündigungsfrist als einer gegenseitig monatlichen, d. h. einer Kündigungsfrist am letzten Tage eines Monats auf den ersten Tag des zweitfolgenden Monats, ist nicht zulässig. 3) Für Probe-Engagements und Aushilfsstellen, die nicht über drei Monate dauern, können kürzere Kündigungsfristen vereinbart werden.

— Der ehemalige Redakteur des „Vorwärts“, Baake, ist wegen Beleidigung des ersten Staatsanwalts in Königsberg zu 75 Mark Geldstrafe verurtheilt worden.

— Am 21. d. Mts. steht vor dem zweiten Straffenat des Reichsgerichts zu Leipzig Termin zur Revisionsverhandlung im Prozeß Polke an. Gegen das freisprechende Erkenntnis der dritten Strafkammer hat der Staatsanwalt Balke die Revision eingelegt. Am demselben Tage geht die viermonatige Strafbast des Rectors Ahlwardt zu Ende.

Döfersleben, 13. Februar. Eine hier am gestrigen Abend abgehaltene und von 400 Personen besuchte Generalversammlung des konservativen Vereins für den Kreis Döfersleben nahm nach einem Vortrag des Pfarrers Werner aus Beckendorf über das Thema „die konservative Partei, nach dem revidirten Programm eines Volks- und soziale Reformpartei“ das Programm vom 8. Dezember 1892 einstimmig an und faßte sodann eine Resolution zu Gunsten der Militärvorlage.

Dresden, 13. Februar. Die Bilanz der Dresdener Bank weist einen Bruttogewinn von 10 080 521,40 Mark und einen Reingewinn von 7 853 931,80 Mark auf. Der am 20. März stattfindenden Generalversammlung wird die Vertheilung einer Dividende von 7 pCt. vorgeschlagen werden.

Ausland.

Wien, 14. Februar. Die Gesamteinfuhr nach Oesterreich-Ungarn beträgt den veröffentlichten statistischen Uebersichten zufolge im abgelaufenen Jahre 673¹/₁₀ Millionen gegen 613³/₁₀ Millionen im Jahre 1891, die Waarenausfuhr im Jahre 1892 beträgt 741⁵/₁₀ Millionen gegen 786⁷/₁₀ Millionen im Jahre 1891.

Wien, 14. Februar. Der Olmützer Fürstbischof Dr. Kohn erließ seinen ersten Hirtenbrief. In demselben erklärt er, er wolle sein Leben für die Wohlfahrt der Diözese einsetzen und sich durchaus nicht durch die nicht selten auftauchenden krankhaften Zeitfragen betren lassen. Seinen Diözesanen empfiehlt er, milden, christlichen, barmherzigen Sinn zu üben und verträglich und duldsam mit allen zu sein.

Petersburg, 14. Februar. Die heutige Nummer des Gesetzbuches veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl zur Uebergabe sämmtlicher katholischer Kirchenschulen im Reich an das Ministerium der Volksaufklärung, wobei der katholischen Geistlichkeit die Berechtigung gelassen wird, den Religionsunterricht in den genannten Schulen zu beaufsichtigen.

Kairo, 14. Februar. Nach den Rechnungsausweisen von 1892 betragen die direkt an die Kasse der öffentlichen Schuld gezahlten und für den Dienst derselben bestimmten Einnahmen eine Million egyptischer Pfund mehr, als zur Zahlung der Zinsen der öffentlichen Schuld erforderlich ist. Wie bekannt, hat Egypten 3¹/₂ Millionen an Zinsen zu zahlen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 13. Februar. (Spende. Geflügelzuchtverein). Frau Brauereibesitzer Geiger hat beim Begräbniß ihres Sohnes, des Kandidaten der Medizin K. Höcherl, zur Vertheilung an die Armen der Stadt 300 Mk. überwiesen. — Der hiesige Geflügelzuchtverein erfreut sich eines schnellen Wachstums, denn er zählt schon über 40 Mitglieder. Die Landbewohner werden nur durch den Umstand von dem Eintritt abgehalten, daß die Versammlungen in allzuspäter Tagesstunde abgehalten werden.

Schweg, 13. Februar. (Zur Bewegung der Landwirthe). Am 11. d. Mts. fand im Kaiserhof eine sehr zahlreiche Versammlung der Landwirthe behufs Anschluß an dem Agrarbande statt. Zu Delegirten für die landwirtschaftliche Versammlung am 18. d. Mts. in Berlin wurden seitens des Großgrundbesitzes die Herren Holz-Parlin, v. Nitzkowski-Bremin und Engelhardt-Konopatz, seitens des Kleingrundbesitzes die Herren Herzberg-Bankauerermühle, Niedeck-Koritomo und Böhmfeld-Zungen gewählt.

Graudenz, 14. Februar. (Deutscher Freisinniger Verein. Tollwuth). In der gestrigen Abend unter dem Vorsitz des Herrn Justizrath Kabilinski abgehaltenen Hauptversammlung des deutschfreisinnigen Vereins legte Herr Bentwitt die Jahresrechnung vor, welche mit 299 Mark Einnahme und 217 Mark Ausgabe abschließt; die Mitgliederzahl beträgt 57. Die Vorstandswahl wurde verlagert. Zum Schluß wurde über die Partei-Organisation für den Regierungsbezirk Marienwerder beraten, für welchen Herr Justizrath Kabilinski auf dem Parteitage zu Danzig zum Geschäftsführer gewählt worden ist. — Der tolle Hund, welcher gestern die Stadt in Schreden setzte, ist nunmehr in der Nähe von Kloditten, nachdem er noch einen Fleischer gebissen hatte, getödtet und hierhergebracht worden. Die durch Herrn Kreisphysikus Freyer heute Mittag erfolgte Section ergab thätigliche Tollwuth. Von den Gebissenen befinden sich zwei Personen im städtischen Krankenhaus in Behandlung, die Wunden sind mit Karbolsäure ausgebrannt worden, das Befinden der Kranken ist augenblicklich befriedigend. (Besf.)

Aus dem Kreise Stuhm, 10. Februar. (Jugendlicher Verbrecher). Der „Gef.“ berichtet: Als heute der 11- oder 12jährige Schüler Götz in Honigfelde gegen 1 Uhr nachmittags den Weg zur Schule antrat, wurde ihm in der Nähe der katholischen Schule der Weg durch seinen Cousin, den fast im gleichen Alter stehenden Schüler Stanislaus Slawinski, versperrt. Dabei geriethen beide in Streit, woraus sich eine Schlägerei entspann, die damit endete, daß der Götz das Taschentuch herabholte und dem Slawinski einen derartigen Stich in die Brust verlegte, daß Sl. nach wenigen Augenblicken todt zusammenbrach. Wahrscheinlich hat die Messerspitze das Herz getroffen. Man sollte nun wohl annehmen, daß der Thäter bei ruhiger Besinnung die That bereuen und Vorläge der Besserung fassen würde, aber leider kann bei diesem jugendlichen Messerhelden von Reue und guten Vorlägen nicht die Rede sein. Mit gleichgültiger Miene, als sei nichts vorgefallen, betrat er am Nachmittag das Schulzimmer. Die eindringlichen Ermahnungen seines Lehrers fielen auf harten Boden.

Pelplin, 12. Februar. (Kandidatur Baasch). Die von der „Dirschauer Zeitung“ verbreitete Nachricht, daß der Kandidat der Antisemiten für die Reichstagswahl im Wahlkreise Berent-Pr. Stargard-Dirschau seine Kandidatur aus Gesundheitsrücksichten zurückgezogen habe, ist nach den „N. B. M.“ gänzlich unbegründet. Herr Baasch ist vielmehr gestern in Pr. Stargard in Begleitung des Reichstagsabgeordneten Zimmermann eingetroffen und gebekt in letzter Stunde für seine Wahl energisch einzutreten. Am Montag, Dienstag und Mittwoch werden Versammlungen in Pr. Stargard, Schöneck, Berent, Dirschau, Pelplin und Sturz abgehalten.

Pelplin, 13. Februar. (Wahlagitation). Gestern Mittag kamen auch hier drei jugendliche sozialdemokratische Agitatoren aus Danzig an. Den Leuten blieb ihre Wühlarbeit jedoch erpakt; von dem Amtsvorsteher wurden ihnen die Flugblätter abgenommen, ehe auch nur eins derselben vertheilt war. Mit ergötlichem Galgenhumor bat die Agitatoren, ihnen doch auch die Wahlzettel abzunehmen. Elf Kolonnen zu je drei Mann sind am Sonntag von Danzig aus zur Agitation ausgerückt. — Am Mittwoch spricht hier in einer Volksversammlung der antisemitische Reichstagsabgeordnete Zimmermann aus Dresden.

Dirschau, 14. Februar. (Saalverweigerung). Eine von den Antisemiten hier geplante Wählerversammlung ist daran gescheitert, daß, wahrscheinlich infolge jüdischer Einflüsse, kein Saal zum Abhalten der Versammlung zu haben war.

Elbing, 13. Februar. (Rathhauskeller). Für den neuen Rathhauskeller hat der Oberkellner aus dem Kasino, Herr Thiel, das Höchstgebot mit 225 Mark abgegeben. Die Eröffnung soll am 1. Juli dieses Jahres stattfinden.

Elbing, 14. Februar. (Erhängt). Der Bautechniker Bartels hat sich heute Nachmittag im Stadtbureau erhängt. (D. B.)

Königsberg, 13. Februar. (Das 50jährige Berufsjubiläum) feierte am Sonntag der Schriftsetzer Hermann Wölke, Moteur der „Hartung-schen Zeitung“. — Ein sehr seltener Fall.

Bromberg, 13. Februar. (Kaiser Wilhelms-Denkmal). Die Einweihung des Kaiser Wilhelms-Denkmal, zu der auch auf die Anwesenheit des Kaisers gehofft wird, soll am 1. October dieses Jahres stattfinden.

Katze, 12. Februar. (Postgebäude). Das dem Maurermeister Koptisch gehörige Postgebäude ist von der Reichspostverwaltung für 100 000 Mk. angekauft worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Februar 1893.

— (Personal-Veränderungen im Heere). Ober-Kofarzt Schmidt vom Lan.-Regt. von Schmidt (1. Pom.) Nr. 4 wurde auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— (Ernen n u n g). Der Kreisphysikus des Kreises Thorn, Sanitäts-rath Dr. Siedamgrosky, ist zum Regierungs-Medizinalrath ernannt und an die königliche Regierung zu Bromberg versetzt worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Hofbesitzer Karl Polzfuß-Rogowo ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Lindenhof, der Gutsbesitzer Fischer als dessen Stellvertreter ernannt worden.

— (Zur Choleraepidemie). Die Revision und Desinfection der aus Rußland ankommenden Reisenden auf dem Hauptbahnhofe ist seit gestern aufgehoben.

— (Die Konservativen und die Detailhändler). Von den Aermann'schen Anträgen ist Punkt 2, das Verbot des Verkaufes von Konsumvermögenswaaren an Nichtmitglieder unter Strafanzeige betr., vom Reichstage angenommen worden. In namentlicher Abstimmung entschieden sich 131 Stimmen für, darunter die Konservativen, und nur 92 gegen den Antrag. Unter den Gegnern des Antrages, also auf Seiten der Konsumvereine, standen die Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten.

— (Handelskammer). Sitzung am 14. Februar. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Schwarz jun., eröffnet die Sitzung und ertheilt Herrn Dietrich das Wort zum Referat. Referent giebt Kenntniß von einer an den Eisenbahnminister gerichteten Petition der Handelskammer zu Halberstadt behufs Anschlusses der bestehenden Fernsprecheinrichtungen an die Güterabfertigungsstellen der Staatsbahn. Referent meint, die Petition sei geprüft worden und die Handelskammer könne sie unterstützen. Der Vorsitzende will noch weiter gehen und ist betreffs Mader sogar für einen Anschluß an die Petition. Darauf erklärt Herr Dietrich, daß die Halberstädter Petition bereits abgehandelt sei. Nunmehr bezieht die Handelskammer, eine gleiche Petition unter Bezugnahme auf die hiesigen Verhältnisse beim Minister einzureichen. Der Referent berichtet weiter über ein neu gegründetes, der Handelskammer mit dem Eruchen um Abonnement zugegangenes Blatt „Industrie und Welthandel“, das die Interessen deutschen Handels und Wandels besonders im Auslande vertreten will. Es wird beschlossen, von einem Abonnement vorläufig abzusehen, weil das neue Organ mehr den Anschein eines Annoncen- als Fachblattes mit weiten Zielen erweckt. — Herr Rosenfeld berichtet über die Verhandlungen der Handelskammer zu Frankfurt a. M. Wie aus dem Bericht hervorgeht, hat die erwähnte Handelskammer gegen den Staffeltarif Stellung genommen. Herr Bissack tritt warm für die Aufrechterhaltung des Staffeltarifs ein und schlägt vor, eine Petition gegen Aufhebung des Tarifs an das Ministerium zu richten. Er begründet seinen Vorschlag damit, daß der Staffeltarif dem Osten Deutschlands entscheidenden Nutzen gebracht habe. Herr Rosenfeld behauptet, der Tarif sei seinerzeit eingeführt worden, obwohl der westliche Theil Deutschlands eifrig dagegen gewesen sei. So bald werde die Regierung das eben Gesagte nicht aufheben wollen. Er hält, da auch die Landwirthe gegen die Aufhebung seien, besondere Schritte gegenwärtig für unnöthig. Herr Bissack erklärt, der Tarif sei nicht für lange Zeit eingerichtet; falls

aber die Handelskammer nicht geneigt sei, seinem Antrage beizutreten, mache er den weiteren Vorschlag, die Handelskammern des Ostens aufzufordern, gegen die Bestrebungen des Westens aufzutreten. Herr Rosenfeld hält dies für verfehlt, da einigen Handelskammern des Ostens daraus Nachteile entstehen würden. Der Vorsitzende schließt sich dieser Ansicht an. Darauf beantragt Herr Stadtrath Schirmer, bei anderen Handelskammern des Ostens über diesen Punkt Informationen einzuholen. Es wird dem Antrage zufolge beschlossen, den Handelskammern zu Bromberg, Elbing, Posen, Breslau, Oppeln, Zintenburg folgende Eröffnungen zu machen: Die Handelskammer zu Thorn beabsichtigt, gegen die Agitation des Westens gegen den Staffeltarif Stellung zu nehmen und fragt an, ob sie sich diesen Bestrebungen anschließen. Herr Stadtrath Kuttler meint, Herr Lissad solle auf Grund seiner Berufsverbindungen versuchen, im Westen die Meinungen zu erforschen und event. zu gewinnen. Herr Lissad sagt das zu. Herr Horn schlägt vor, auch die landwirtschaftlichen Vereine zum Anschluß an diese Bewegungen aufzufordern. Herr Rosenfeld referirt weiter über den erhöhten Polltarif der Schweiz gegen Frankreich. Danach tragen beispielsweise die Pollsätze für 100 Kilo aus Frankreich eingeführtes Holz 1 Franc, aus Deutschland 15 Centimes; für Lokomotiven aus Frankreich 20 Francs, aus Deutschland 10 Francs; für elektrische Apparate aus Frankreich 2 Francs, aus Deutschland 60 Centimes; für Metallwaaren aus Frankreich 120 Francs, aus Deutschland 45 Francs; für Metallwaaren aus Frankreich 150 Francs, aus Deutschland 60 Francs; für Goldschmiedewaaren aus Frankreich 500 Francs, aus Deutschland 200 Francs. Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, kann Deutschland aus diesem Tarif einen bedeutenden Nutzen ziehen. Eine Anzahl Handelskammern Mittel- und Süddeutschlands haben bereits beschlossen, in der Schweiz Musterlager zu errichten. Im Anschluß hieran bringt der Vorsitzende zwei vertrauliche Schreiben des Ministers für Handel und Gewerbe betr. die Ausnutzung des schweizerischen Generaltarifs gegen Frankreich zur Verlesung. Der Vorsitzende schlägt vor, die Zuderschriften der Provinz auf die gerade für sie durch den Tarif gebotenen Vortheile hinzuweisen. Die Kammer stimmt dem Vorschlage bei. — Darauf referirt Herr Stadtrath Kuttler, daß die Frachtkommission für den Holzhandel in Stettin gegen die Handelsgebräuche der Berliner Holzhandlung Front gemacht habe. Es handelt sich hierbei um die Bestimmungen des Kubikinhalts der Hölzer. In Berlin würden die diesbezüglichen quantitativen Messungen in einer ungewöhnlichen Weise vorgenommen, sodaß den Verkäufern Nachteile entstehen müßten. Referent ist der Ansicht, daß unser Holzhandel durch seine Unannehmlichkeiten nicht, und wir kein Interesse daran hätten, die Stettiner Bestrebungen zu unterstützen. Es wird den Stettinern anheimgestellt, bei den Berliner Handelskammern auf Abstellung der Gebräuche hinzuwirken. — Nachdem von zwei Petitionen der Handelskammer zu Wiesbaden (gegen Heranziehung zur Vermögenssteuer) und zu Ebersfeld (gegen die Erbschaftsteuer) Kenntnis genommen ist, giebt der Referent einige interessante statistische Zahlen über die preussischen Staatsbahnen. Nach dem vorliegenden Jahresberichte betrug die Gesamtlänge der preussischen Staatsbahnen am Jahresende 1890/91 25 000 Kilm. Davon entfallen auf Ostpreußen 1300, auf Westpreußen 1200, auf Pommern 1100 Kilm. Die längste Bahnlinie weist die Rheinprovinz mit 3246 Kilm. auf. Die Einnahmen der Staatsbahnen betragen 1891/92 910 Millionen Mark gegen 851 Millionen im Vorjahre, die Ausgaben insgesamt 593 Millionen Mark. Ein großer Theil dieser Summe entfällt auf die Verzinsung. Die Gehaltsausgabe ist von 100 auf 107 Millionen Mark gestiegen. Die Einnahme aus dem Personenverkehr betrug 231 Mill. Mk., und zwar vertheilt sich dieses Ergebnis auf die einzelnen Wagenklassen wie folgt. Die 1. Kl. lieferte 8 Mill. Mk. Ertrag (gegen 9 Mill. Mk. im Vorjahre), die 2. Kl. 58 Mill. Mk. (gegen 57 Mill. Mk.), die 3. Kl. 95 Mill. Mk. (gegen 90 Mill. Mk.), die 4. Kl. 69 Mill. Mk. (gegen 57 Mill. Mk.). Wie hieraus ersichtlich, findet die 3. Wagenklasse die stärkste Benützung, wenngleich die Frequenzzunahme bei der 4. Kl. die bedeutendste ist. Die Einnahme aus dem Güterverkehr betrug 627 Mill. Mk. (gegen 610 Mill. im Vorjahre). Davon entfällt auf den Kohlenverkehr allein eine Einnahme von 202 Mill. Mk. (gegen 196 Mill. Mk. im Vorjahre). Die Anzahl der Beamten der Staatsbahnen beträgt 100 016. Die Steuern bei den Staatsbahnbetriebsbetrieben sind von 8 Mill. Mk. auf 5 Mill. zurückgegangen. Für verloren gegangenes Transportgut mußten 400 000 Mk. Entschädigungsgelder gezahlt werden. 3 Mill. Mk. wurden vorausgibt auf Grund des Unfallversicherungsgegesetzes. Die Unglücksfälle erfolgten zum größten Theil beim Betriebe. Für Schneebeseitigung von den Bahnstrecken zahlte die Staatsbahn 1 1/2 Mill. Mk. (gegen 4 Mill. im Vorjahre). Im Verkehr befinden sich 10 000 Lokomotiven, 16 000 Personen- und 4000 Gepädwagen. Die Anzahl der Güterwagen ist 20 000. Die Kosten der Maschinenfeuerleistung belaufen sich auf 47 Mill. Mk. (2 Mill. mehr als im Vorjahre). Die Anzahl der in den Werkstätten zur Ausbildung beschäftigten Lehrlinge beträgt 2100. Davon entfallen 38 auf den Direktionsbezirk Bromberg. Das Anlagelapital der Staatsbahnen bezieht sich auf 6000 Mill. Mk. Herr Kuttler berichtet weiter, daß der Magistrat die Handelskammer mit 52 Mk. zur Einkommensteuer herangezogen habe. Nach den Zusammenstellungen des Jahres 1891/92 entspreche das Einkommen der Handelskammer nur einem Steuersatze von 36 Mk. Es wird beschlossen, sich gegen den Magistrat in diesem Sinne zu äußern. — Der deutsche Handelstag überfandte den Entwurf eines Gesetzes betr. Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten nebst Begründung mit der Bitte, die Handelskammer wolle zu dem Entwurf Stellung nehmen. Beschlossen wird, in einer so schnell wie möglich anzuberaumenden außerordentlichen Sitzung den Entwurf zu beraten. — Einer Anfrage des Magistrats über das Verhältniß der Handelskammer wird nach Maßgabe der Angaben des Herrn Stadtrath Kuttler Folge gegeben werden. — Für den Bau der Eisenbahn Thorn-Leibitz haben mehrere Gesellschaften ihr Interesse zu erkennen gegeben. — Zum Schluß giebt der Vorsitzende einige Mittheilungen aus dem vom Herrn Regierungs-

präsidenten zu Marienwerder zugesandten medicinischen Bericht über die Cholera. Danach sind im Regierungsbezirk Marienwerder im letzten Jahre 92 Choleraerkrankungen vorgekommen. — (Geschäftsbericht der Thorer Kreditgesellschaft G. Prome u. Co.). Wie aus dem eben für das 30. Geschäftsjahr (1892) erschienenen Geschäftsbericht der Gesellschaft hervorgeht, betrug das Aktienkapital unverändert 300 000 Mark, der Reservefonds 30 000 Mark. Der Spezial-Reservefonds bezieht sich auf 28 882,55 Mark. Der Gesamtumsatz im Debet und Kredit der Bilanz beläuft sich auf ungefähr 19 Millionen Mark. Es wurden 2432 Wechsel im Betrage von 2 794 599,61 Mark ankaufte. Der erzielte Ueberchuß stellt sich auf 15 417,65 Mark. Davon wurde den Aktionären eine Dividende von 33 Mark (5 1/2 pCt.) bewilligt. — (Syndikatsstelle). Um die durch Wahl des Herrn Bürgermeisters Schultebruns zum ersten Bürgermeister von Nordhausen frei werdende Syndikatsstelle sind neun Bewerbungen eingegangen, darunter sind sieben Gerichtsassessoren, ein Intendanturarzt und ein Bürgermeister. — (Das 2. Sinfonie-Konzert) der Kapelle des Regiments von der Marwitz zum Benefiz ihres Dirigenten, Herrn Friedemann, findet nächsten Montag Abend 8 Uhr im großen Saale des Artushofes statt. Wie aus dem Inzerat ersichtlich, ist das Programm ein äußerst gewähltes. Billets zu dem Konzert sind in der Buchhandlung von E. F. Schwarz zu haben. — (Thorer Beamtenverein). Der für Donnerstag angeordnete Familienabend fällt aus. — (Maschinenbauerverein). Der Maschinenbauerverein der Dreiwitzschen Fabrik bezieht am Sonntag in der Räumten des Establishments „Concordia“ zu Moder sein Winterfest mit Gesang, Deklamation, Konzert und Tanz. — (Die Fußgängerbahn) über die Eisdecke der Weichsel ist seit heute Mittag polizeilich gesperrt. — (Unglücksfall). Heute Mittag verunglückte der in der Dreiwitzschen Fabrik beschäftigte Arbeiter Wisniowski, Sulmer Vorstadt wohnhaft, dadurch, daß er von dem Dach des Wohnhauses in einer Höhe von 8 Meter, wo er aus der Rinne Eis und Schnee entfernt hatte, herunterstürzte. Die Leiter, auf welcher er hinaufgestiegen war, war am unteren Ende fortgerückt und schlug nach der Seite mit W. zur Erde. W. erlitt schwere Verletzungen. Er wurde noch lebend auf einem Wagen nach dem Diakonissenhause befördert. — (Unfall). Am 7. d. M. verunglückte der Dienstknecht Friedrich Böllner in Holl. Grabia beim Holzhauen dadurch, daß ihm ein abspringender Holzsplitter das linke Auge dermaßen verlegte, daß selbiges sofort anstieß. Der Verunglückte wurde in dem hiesigen Diakonissenhause untergebracht. — (Die Maul- und Klauenseuche) ist ausgebrochen unter dem Hindvieh des Gutes Ernstrode, Kreises Thorn. Erloschen ist die Seuche unter den Hindviehbeständen des Besitzers Peter Janowski in Trzcinia, des Gutes Dembowalonta, des Einassers Jakob Kizernann in Ofieczel, des Besitzers Johann Naß in Ja-Madowitz und der Wittve Marcinkowski in Gr-Madowitz, Kreises Briesen. — (Die Räudekrankheit) unter den Pferden des Mühlenbesizers Krzyzanowski in Strußmühle, Kreises Briesen, ist erloschen. — (Die Rößkrankheit) ist unter den Pferden des Dominiums Neu-Grabia, Kreises Thorn, ausgebrochen. Zwei Pferde sind getödtet, die anderen unter Observation gestellt. — (Fraudant verhaftet). Der nach Veruntreuung amtlicher Gelder flüchtig gewordene Postgehilfe Franz Slupkowski aus Culmsee ist am 9. d. M. in Hamburg verhaftet worden. — (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. — (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,97 Meter über Null. Das Wasser steigt. Bleibt die jetzige Witterung bei, dann dürften wir innerhalb acht Tagen Eisgang haben. In Warschau ist die Weichsel um 0,65 Meter gestiegen.

der böhmischen Elbe angehäuft, die, wenn sie erst in Gang kommen, alles zu zerstören drohen, was ihnen in den Weg kommt. Die Weser hat bereits weite Strecken überschwemmt, ebenso die obere Donau. (Schneesturm). Seit gestern Mitternacht wüthet ununterbrochen ein heftiger Schneesturm in Nordschleswig. Die Schneewehe sind stellenweise meterhoch. Große Verkehrsstörungen werden befürchtet. **Neuere Nachrichten.** **Wien, 14. Februar.** Der Eisstoß auf der Donau hat sich gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr sowohl auf dem Hauptstrome in Rußdorf wie auf dem Durchstich am Prater in der ganzen Breite des Stromes in Bewegung gesetzt. Der Wasserstand beträgt bei Rußdorf 500 Zm., am Prater 480 Zm. über dem Normalstande. **Rom, 14. Februar.** General von Loë, der beauftragt ist, dem Papste die Glückwünsche des deutschen Kaisers zum Bischofsjubiläum zu überbringen, ist hier eingetroffen. Derselbe stattete heute in Begleitung des Majors von Hausmann dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla einen Besuch ab. Der Papst wird die mit der Beglückwünschung beauftragten Diplomaten von Freitag dem 17. d. Mts. oder Montag dem 20. ab einzeln empfangen. Die Bestimmung des Tages erfolgt nach Eintreffen der Vertreter der königlichen Familien von Belgien, Sachsen und Griechenland. Der russische Geschäftsträger erwartet ein Schreiben des Zaren, welches derselbe mit Geschenken seines Souveräns überreichen wird. **Zemappes, 15. Februar.** Gestern fand im Schlosse des Industriellen Detry während des Soupers eine Dynamitexplosion statt. Zwei Damen wurden durch Glassplitter im Gesicht verletzt. Der materielle Schaden ist ziemlich erheblich. Es wird vermuthet, das Attentat sei ein Racheakt eines Arbeiters. **Helsingfors, 14. Februar.** Am Sonnabend verschwand der Direktor der hiesigen Volksbank, Lindroth, unter Hinterlassung eines Defizits in der Bankkassa, dessen Höhe noch nicht festgestellt worden ist. **Atten, 14. Februar.** Die Regierung entsendet das Panzerschiff „Psara“ nach der gestern durch ein heftiges Erdbeben verunstalteten Insel Samothrake. **Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.** **Telegraphischer Berliner Börsenbericht.** 15. Febr. 14. Febr. Tendenz der Fondsbörse: schwächer. Russische Banknoten p. Kassa 214—50 213—90 Wechsel auf Warschau kurz 214— 213—15 Preussische 3% Konfols 87—40 87—70 Preussische 3 1/2% Konfols 101—20 101—40 Preussische 4% Konfols 107—80 107—90 Polnische Pfandbriefe 5% 68—10 67—70 Polnische Liquidationspfandbriefe 66— 65—90 Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 98— 98—20 Diskonto Kommandit Anttheile 192— 191—50 Oesterreichische Banknoten 168—85 168—85 Weizen gelber: April-Mai 155— 154—75 Mai-Juni 156—20 156— loco in Newyork 81— 1/2 81— 1/2 Roggen: loco 134— 134— April-Mai 137—70 138— Mai-Juni 138—50 138—70 Juni-Juli 139—20 139—50 Rüböl: April-Mai 52—30 53— Mai-Juni 52—30 53— Spiritus: 50er loco 53—10 52—90 70er loco 33—30 33—30 70er Februar 32—10 33—10 70er April-Mai 32—80 32—90 Diskont 3 pCt., Bombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt. Königsberg, 14. Februar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 St. Gefündigt 20 000 St. Loko kontingentirt 50,50 Mt. Gd., nicht kontingentirt 31,00 Mt. Gd. **Donnerstag am 16. Februar.** Sonnenaufgang: 7 Uhr 16 Minuten. Sonnenuntergang: 5 Uhr 13 Minuten.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Die auf der Eisdecke der Weichsel hieselbst für Fußgänger abgedeckte Bahn wird von heute Nachmittag ab gesperrt, weil sie nicht mehr sicher ist.
Thorn den 15. Februar 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag den 17. Februar d. J. vormittags 10 Uhr werde ich in dem Hause Koppernikusstraße Nr. 13, parterre, verschiedenes Mobiliar, als: ein Glasspind, ein Sopha, einen Sophatisch, 1 Kleider-spind, eine Kommode u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 15. Februar 1893.
Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Fuhrleute
erhalten dauernde Arbeit beim Maurermeister G. Soppart in Thorn.
Ein kleines Grundstück mit 1 Morgen Land in Vorstadt Thorn ist preiswerth zu verkaufen durch J. Makowski, Brückenstr. 20.
Ein vollständiges Einspänner-Kummet-Gespann zu verkaufen. Näheres beim Burjchen. Brombergerstraße 46.

Aller neuester Glücksfall.
In meine Haupt-Collecte fiel am 7. Januar 1893 der zweite Hauptgewinn von 40 000 Mk.
Für das 10 Pfenniglos betrug der Gewinn 666 2/3 Mk. in baar.
Mit hoher Genehmigung der Staatsbehörde:
10 Pfennig-Gesellschafts-Lose zur 26. Kölner Dombau-Geld-Lotterie.
Gewinnziehung am 23. Februar 1893 und folgende Tage.
Haupttreffer: Mark 75 000, 30 000, 15 000 etc.
Original-Lose Mk. 3,00, 1/2 Mk. 1,80, 1/4 Mk. 1.
Sortirte Nummer versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme 11 Stück für 1 Mk., 36 für 3 Mk., 125 für 10 Mk., so lange Vorrath.
1250 Mark kann 10 Pfennig Sieg. Schindler,
Hauptcollekte BERLIN C., Spandauer-Brücke 13.
Porto und Gewinnliste 30 Pf extra.

Zur Abholung von Gütern
zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Speditör W. Boettcher,
Brückenstraße 5.

Ein Lederroch mit Warmfutter für Büchsenmacher, Schlosser etc., eine Nähmaschine F. R., sehr gut erhalten und eine Wäschewindmaschine billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Dr. Spranger'sche Heilhalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden, trockenfraktige Wunden, böse Finger, erkrankene Glieder, Wurm etc. Nicht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halschmerzen, Quetschung sofort Binderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Prof. Jägers Wollwäsche:
Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe empfiehlt
F. Menzel.

Sopha u. Kleiderspind
sind billig zu verkaufen.
Schulstr. 17, Postgebäude 1 Tr. r.

Manen- und Mellinstraße
sind Wohnungen zu 3, 4, 6 und 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Wadestube, Wagenremise und Pferdeställen von sofort billig zu vermieten.
David Marous Lewin.

Eine Wohnung
in der 3. Etage, 4 Zimmer, Entree- und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu verm. Zu erfr. bei S. Hirschfeld, Seglerstr. 28.

Einem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hieselbst in meinem Hause
Strobandstraße 9
ein
Material- u. Colonialwaarengeschäft
eröffnet habe.
Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, versichere reelle Bedingung.
Hochachtungsvoll
G. Maaser.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in Thorn,
Bäckerstraße Nr. 45, part.,
mich niedergelassen habe.
Sprechstunden von 8—12 vormittags und 2—6 nachmittags.
Hesse,
gerichtl. vereid. Dolmetscher, Translator u. Sachverst. der russ. Sprache.
1 Kellerwohn. u. 1 kl. Hofwohnung per 1. April zu vermieten.
G. Maaser, Strobandstr. 9.
1 ger. warmer Stall f. 2 Pferde n. Futtergel., monatl. 12 Mt., sof. z. v. Gerstenstr. 13.

Eine freundliche Wohnung,
5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör II. Etage vom 1. April billig an ruhige Einwohner zu vermieten. Näheres Alst. Markt Nr. 27.

Geschäftsinhaber, welche noch Forderungen an das Garnison-Casino haben, haben bezügliche Rechnungen bis 20. d. Mts. im Bureau Bäderstraße 43, 2 Tr. abzugeben.

Der Vorstand.

Eine Wohnung, best. aus 2 Zim. u. Zub. vom 1. April zu verm. Jakobstr. 16.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 10.

2 herrschaftliche Wohnungen hat zu vermieten Bromb. Vorst. A. Deuter.

Vom 15./2. möbl. Zimmer, Kabinett zu vermieten Gerstenstraße 19 II.

3 Zimmer, Küche, Zubehör für 80 Thaler vom 1. April zu verm. Bäderstr. 5.

2 renovirte Wohnungen
von je 4 Zimmern und Zubehör sofort oder 1. April, à 180 Mark, im früher Beyer'schen Hause zu vermieten. Auskunft ertheilt Kaminski, Moder, gegenüber dem Wollmarkt.

3 sofort hochparterre eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zub., jedoch ohne Küche, im dritten Stock eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör und ferner zum 1. Oktober er.
im ersten Stock eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Wadestube etc. zu verm. Näh. Elisabethstr. 20 im Comptoir.

Herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, 6 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober 1893 zu vermieten.
M. H. von Olszewski, Breitestr. 17.

Mittlere und kleinere Wohnung
Heiliggeiststr. Nr. 13 zu vermieten.

Eine Wohnung zu verm. Gerechtigkeitsstr. 28.

Ein möbl. Zimmer billig zu vermieten Schillerstraße 6, 2. Etage.

2 fein möblirte Zimmer Breitestr. 41.

Ball-

Handschuhe in allen Längen und Sorten,
Fächer in Gaze und Federn,
Kravatten in Batist und Seide in neuesten Façons

Ph. Elkan Nchf.,
 Inhaber:
B. Cohn.

Freitag den 17. d. Mts. abends
 6¹/₂ Uhr Instr. u. Beh. in II.

Artushof.

Montag den 20. Februar 1893:
II. Sinfonie-Concert

gegeben von der Kapelle des Inf.-Regts.
 v. d. Marwitz (S. Pomm.) Nr. 61
 zum Benefiz für ihren königl. Militär-
 Musikdirigenten Hrn. Friedemann.

Programm:

Sinfonie Nr. 5 (C-moll) Beethoven.
 Auf vielfachen Wunsch:
 „Peer Gynt“, Orchester-suite Grieg.
 „Walweben“ a. d. Musikdrama
 „Siegfried“ Wagner.
 „Il mazzetto di fiori“ Lorenz.
 „Im Frühling“, Ouverture Goldmark.
Anfang 8 Uhr.

Numm. Billets à 1,25 Mt. und Stch-
 platz à 1 Mt. sind in der Buchhandlung
 von E. F. Schwartz zu haben.

* Für Klavier in der Buchhandlung von
 E. F. Schwartz zu haben.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
 nachfolgende Weine in vorzüglichen
 Marken in und außer dem Hause:

	1/10	1/8	1/4	1/2
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
Portwein, roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ halbfuß	0,25	0,55	1,10	2,20
„ fuß	0,25	0,65	1,25	2,50

Echt Berliner Weissbier,
Engl. Porter,
feinstes Grätzerbier,
echtes Malzbier,
ff. Bockbier,
**helles u. dunkles Brauns-
 berger,**
Thorner Lagerbier
 empfiehlt die
Biergroßhandlung von G. Winter,
 Thorn, Schuhmacherstraße 16.

W. Boettcher,

**Speditions- und Möbel-
 transportgeschäft**
 empfiehlt sich zur
Ausführung ganzer Umzüge,
 von Zimmer zu Zimmer, inkl. Ein- und
 Auspacken.



Lewin & Littauer.

**Regenschirme,
 Stöde, Bürsten,
 Kämme, Parfüme-
 rien und Seife.**
F. Menzel.

Damen finden zur Niederkunft
 Rath und gute Aufnahme
 bei Hebamme
Dietz, Bromberg,
 Posenerstraße 15.

1000 Mark werden gegen unbe-
 dingt sichere Hypo-
 thek zu Rautions-
 zwecken gesucht.
 Näheres in der Expedition dieser Zeitung.
Elegantes Damen-Maskekostüm
 zu verl. Mellin- und Thalstr.-Ecke im Laden.
Hierzu Vorterr-Gewinnliste.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
 soll das im Grundbuche von Thorn,
 Alte Jakobsvorstadt, Band I, Blatt 22,
 auf den Namen der Gastwirth **Her-
 mann und Henriette geb. Ehr-
 lich-Kawczynski'schen** Eheleute
 eingetragene, zu Thorn, Jakobsvor-
 stadt belegene Grundstück

am 27. April 1893

vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an
 Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von
 10 Ar und ist mit 370 Mark Nutzungswert
 zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der
 Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grund-
 buchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grund-
 stück betreffende Nachweisungen, sowie
 besondere Kaufbedingungen können in
 der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V,
 eingesehen werden.

Thorn den 9. Februar 1893.
 Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Neustadt-
 Thorn, Band X, Blatt 291, auf den
 Namen 1. des Spediteurs **Ernst
 Lehmann** in Thorn, 2. der Satt-
 lerremeister **Friedrich und Emma
 geb. Lehmann-Stephan'schen**
 Eheleute, 3. der **Agnes Lehmann**
 verehel. Gütereigentümerin **Stawitz** in
 Bromberg, 4. des Maschinenbauers
Johannes Lehmann in Marien-
 werder, 5. des Gymnasiallehrers Dr. phil.
Bruno Lehmann in Königsberg
 i. Pr. eingetragene zu Thorn belegene
 Grundstück soll auf Antrag der Mit-
 eigenthümerin **Agnes Lehmann**
 verehel. Gütereigentümerin **Stawitz** zu
 Bromberg zum Zwecke der Auseinander-
 setzung unter den Miteigentümern

am 28. April 1893

vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an
 Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert
 werden.

Das Grundstück ist mit 2625 Mk.
 Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-
 anlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
 beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
 blatts, etwaige Abschätzungen und andere
 das Grundstück betreffende Nachwei-
 sungen, sowie besondere Kaufbedin-
 gungen können in der Gerichtsschreiberei,
 Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 8. Februar 1893.
 Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
 soll das im Grundbuche von Mocker,
 Band 22, Blatt 607, auf den Namen
 der Eigentümer **Ernst und Emilie
 geb. Krecklau-Sickau'schen** Ehe-
 leute eingetragene, zu Mocker be-
 legene Grundstück

am 29. April 1893

vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an
 Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von
 12,78 Ar und ist mit 1026 Mk.
 Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-
 anlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
 beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
 blatts, etwaige Abschätzungen und andere
 das Grundstück betreffende Nachwei-
 sungen, sowie besondere Kaufbedin-
 gungen können in der Gerichtsschreiberei,
 Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 11. Februar 1893.
 Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute
 unter Nr. 751 die Firma **E. Post**
 hier gelöscht.

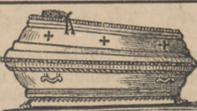
Thorn den 9. Februar 1893.
 Königliches Amtsgericht.

Erlaube mir, auf mein
 vollständiges
Sarglager
 aufmerksam zu machen.
 Preise billigt.

D. Koerner, Bäderstraße 11.

Georg Voss, Thorn, Weingrosshandlung,

empfehlen ihr Lager
 reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine,
 Champagner, Rum, Cognac und Arrac.



Metall- u. Holzsärgen,

sowie lüchüberzogene in großer Auswahl, ferner Beschläge,
 Verzierungen, Decken, Rissen in Metall, Atlas und Sammet
 empfehle zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 6.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit ergebenst an,
 daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in demselben Umfange weiter be-
 treiben werde, wie bisher.
 Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne mich,
Wwe. Auguste Przybill.

Die unter
 königlich italienischer
 Staatskontrolle stehenden Weine der
**Deutsch-Italienischen
 Wein-Import-Gesellschaft**
 Daube, Donner, Kinen & Co.
 Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
 deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf
4 Millionen Flaschen
 beläuft, bieten den Consumenten absolute Garantie für Reinheit und Ursprung.
 Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:
 Mare Italia (roth und weiß) Mk. — 85 bei Abnahme
 Vino da Pasto No. 1 1,25 von 12 Flaschen
 Vino da Pasto „ 3 1,25 ohne Glas
 Vino da Pasto „ 4 1,50
 als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie ausführliche Preis-
 listen, sind durch die untenstehenden Firmen zu beziehen.
Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen
 Geschmack sorgfältig ausgewählt und behandelte
 fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer
 Vermittlungsweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche
 häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln.
 Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf,
 dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende
 Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter
 gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den
 Verkauf gelangen.

In Thorn: C. A. Guksch, Breitestr. 2, E. Szyminski, Wind- und
 Heiligengeiststr.-Ecke, Eduard Kohnert; in Mocker: Paul Brosius.

Neubau der Infanterie-Kaserne auf Bauviertel E. in Thorn.

Verding von Erd- u. Maurerarbeiten.
 Die noch ausstehenden Erd- und Maurer-
 arbeiten:

- I. Die Erdarbeiten für Pferdestall, Latrine,
 Kohlen- und Scheibenschuppen, Um-
 währung;
- II. die Maurerarbeiten für vorige Gebäude
 und mit Ausschluß der Fundamente für
 die beiden Kasernen, das Wirtschafts-
 gebäude, Familienhaus und Büchsen-
 macherei sollen in einem Lose öffent-
 lich verdingt werden.

Die Eröffnung der Angebote findet am
Dienstag den 28. Februar 1893
vormittags 10 Uhr

im Dienstzimmer auf der Baustelle in Gegen-
 wart etwa erscheinender Bieter statt. Die
 mit entsprechender Aufschrift zu versehenen
 Angebote sind postfrei und versiegelt bis
 zum Termin an den Unterzeichneten einzu-
 reichen.

Die Verdingungsunterlagen können in
 dem Dienstzimmer auf dem Bauplatze ver-
 täglich von 9—12 Uhr vormittags und
 3—6 Uhr nachmittags eingesehen werden.
 Die bei Abgabe der Gebote zu benutzenden
 Verdingungsansätze und Bedingungen sind
 von dem Unterzeichneten gegen Einfindung
 von sechszehn Mark erhältlich.
 Zuschlagsfrist drei Wochen.

Leeg, Garnison-Bauinspektor.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 18. d. Mts.
 nachmittags 4 Uhr

werde ich bei den Besitzer Koplin'schen Ehe-
 leuten in **Rudak**
**eine Wäscherolle und einen
 Arbeitswagen**
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare
 Zahlung versteigern.
 Thorn den 15. Februar 1893.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion.

Freitag den 17. Februar cr. von morgens
 10 Uhr ab werde ich im Hause Seglerstr. 29
 verschiedene **Woll-, Weiß-, Kurzwaren**
 und **Sonnenschirme** gegen gleich baare
 Bezahlung versteigern.
W. Wilckens, Auktionator und Taxator.

In Leibitsch ist ein Wohnhaus,

enthaltend 6 Zimmer, Kammern, 2
 Küchen und Zubehör nebst Obst- und Gemü-
 segarten, seiner Lage wegen besonders
 geeignet für Agenten, Kommissionäre, im
 ganzen oder getheilt sofort zu ver-
 mieten. Näheres durch die
Mühlenerverwaltung Leibitsch.
**2 gut möbl. Zim., mit, auch ohne Bur-
 schengel, z. verm. zu erf. i. d. Exp. d. Stg.**

Für die so zahlreiche Theilnahme
 am Begräbnisse meines theuren
 Mannes, unseres guten Vaters
 sagen allen, insbesondere auch dem
 Herrn Pfarrer **Jacobi** für seine
 tröstenden Worte am Grabe hier-
 durch unseren tiefgefühltesten Dank.
Wwe. A. Przybill
 und Kinder.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermietung der Ge-
 wölbe Nr. 6 und Nr. 19 im hiesigen Rath-
 haufe für die Zeit vom 1. April 1893 bis
 dahin 1896 haben wir einen nochmaligen
 Licitationstermin auf
Sonnabend, 18. Februar 1893
vormittags 11 Uhr
 im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers
 (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem
 Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.
 Die der Vermietung zu Grunde zu
 legenden Bedingungen können in unserem
 Bureau I während der Dienststunden ein-
 gesehen werden. Dieselben werden auch im
 Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Ge-
 bots eine Bietungskautions von 15 Mark
 bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.
 Thorn den 9. Februar 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das städtische Schankhaus Nr. 1 an der
 Weichsel vor dem Weichselthore soll auf
 fernere 3 Jahre vom 1. April 1893 bis 1.
 April 1896 meistbietend verpachtet werden.
 Wir haben hierzu einen nochmaligen Li-
 citationstermin auf
Mittwoch 22. Februar d. J.,
mittags 12 Uhr
 im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer
 — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, wo-
 zu wir Pachtbewerber hierdurch einladen.
 Die Bedingungen liegen in unserem
 Bureau I zur Einsicht aus.
 Jeder Bieter hat vor dem Termin eine
 Bietungskautions von 100 Mark bei unserer
 Kämmereikasse zu hinterlegen.
 Thorn den 10. Februar 1893.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach der Kaiserlichen Verordnung vom
 20. Dezember 1892 (Reichsgesetzblatt Seite
 1055) tritt das Gesetz, betreffend die **Prü-
 fung der Säue und Verschlüsse der
 Handfeuerwaffen** vom 19. Mai 1891
 (Reichsgesetzblatt Seite 109) zum 1. April
 1893 seinem vollen Umfange nach in Kraft.
 Nach diesem Zeitpunkt dürfen in Deutsch-
 land die der Prüfung und Abstempelung
 unterliegenden Handfeuerwaffen ohne die
 vom Bundesrath vorgeschriebenen Stempel
 nur dann noch feilgehalten oder in den
 Verkehr gebracht werden, wenn sie vorher
 mit dem von dem Bundesrath bestimmten
 „Vorrathsscheine“ nach Vorschrift der Ziffern
 20 und 21 der Bekanntmachung des Herrn
 Reichsanzeigers vom 22. Juni 1892 (Reichs-
 gesetzblatt Seite 679) versehen sind.

Die Anbringung des Vorrathsscheins
 erfolgt auf Antrag der Einsender frei von
 Gebühren und Kosten, jedoch ist der Sen-
 dung ein Verzeichniß über die Art der zu
 stempelnden Handfeuerwaffen (**Karawaffen:**
 Büchsen, Gewehre u. s. w., **Kurzwaren:**
 Pistolen, Zerzerole u. s. w., **Revolver**),
 deren Nummer und Herkunftsort unter
 Angabe des Einsenders beizufügen.

Die Ausgaben für Fracht und Porto,
 sowie sonstige Ausgaben für den Transport
 einschließlich des Verpackungsmaterials trägt
 der Antragsteller.

Nachdem durch ministeriellen Erlaß vom
 4. v. Mts. der unterzeichneten Polizeiver-
 waltung die Anbringung des Vorrathss-
 scheins für den Regierungsbezirk Marien-
 werder übertragen worden, ist diesbezüg-
 liche städtische **Aichmeister Braun** als Sachver-
 ständiger mit dem **Aufschlagen des Vor-
 rathsscheins beauftragt** worden; die
**Waffen sendungen sind an die
 Polizei-Verwaltung, Aichamt
 Thorn zu richten.**

Nach dem 1. April 1893 findet die An-
 bringung des Vorrathsscheins nicht mehr
 statt.

Ueber Beschwerden entscheidet der Herr
 Regierungspräsident in Marienwerder.
 Thorn den 14. Februar 1893.

Die Polizeiverwaltung.

Goldfuchswallach,
 6 Jahre, 4¹/₂“, leicht zu reiten,
 truppenfromm, eleg. Exterieur,
 ist verzeugschulber für 850 Mk. zu ver-
 kaufen. Näheres bei

M. Palm, Reitbahn.
Guten Mittagstisch
 und sämtliche Frühstücks-Speisen erhält
 man zu jeder Zeit bei
P. Gaidus, Brückenstr. 20 (Keller).